

Großer Erfolg: Das 20. IK-Symposium in Frankfurt am Main

Sylvia Weber



Am 28. März fand in Frankfurt am Main das 20. Symposium des Informations- und Kommunikationsrings der Finanzdienstleister (IK) e.V. statt. Mehr als 120 Teilnehmer aus der Informationsbranche – so viele Besucher wie selten zuvor – lockte die Veranstaltung in die DZ BANK AG, dem diesjährigem Gastgeber. Die Symposien des IKs sind dafür bekannt, alle zwei Jahre die aktuellsten Themen der Informationswirtschaft in den Fokus zu rücken. Diesmal stand das spannende Thema „Der Informationsmarkt der Zukunft“ auf dem Programm.

Im Visier: Internet-Giganten wie Google und deren erheblicher Einfluss auf die Informationsbranche. Jeder weiß, dass gegen die Leichtigkeit der Google-Suche die Recherche in Datenbanken kompliziert wirkt. Zudem besitzen Google, Apple & Co Geld, Macht und ausgefeilte Big Data-Methoden. Es stellen sich also die Fragen: Wird Google in das klassische Geschäft eindringen und alles verdrängen? Wie können sich

Bibliotheken, Fachdatenanbieter und Informationsabteilungen gegen Internet-Big-Player behaupten? Wie wird sich die Branche in Zukunft entwickeln? Und welche Chancen und Möglichkeiten resultieren aus den veränderten Bedingungen?

Antworten auf diese Fragen gaben drei hochkarätige Referenten: Prof. Dr. Gunter Dueck, der als Professor für Mathematik lehrte und Chief Technology Officer der IBM Deutschland war. Heute ist er als Autor zahlreicher Bücher, Philosoph, Querdenker, „Superstar der Blogger“ und gefragter Redner bekannt. Außerdem standen am Rednerpult der „Suchmaschinen-Papst“ Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Professor für Information Research & Information Retrieval an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, sowie Michael Klems, selbstständiger Informationsvermittler und Geschäftsführer von infobroker.de.

Bevor die Referenten mit ihren Vorträgen begannen, begrüßte Frank

Westhoff, Vorstandsmitglied der DZ BANK AG, das Publikum und befand in seiner Eröffnungsrede: „Mit dem Thema sprechen Sie eine hochaktuelle Diskussion an.“ Danach gab der IK-Vorstands-Vorsitzende Dirk Lorber eine Einführung in das Symposium: „Unsere Profession kommt aus den Kulturwissenschaften, dem Dokumentationswesen und dem Bibliothekswesen. Wir waren von Anfang an dabei, als es darum ging, Datenbanken zu entwickeln, zu füllen, zu vernetzen und abzurufen. Als das Internet auftauchte, müssen wir zugeben, wurden wir auf der rechten Fahrspur überholt. Erst nach und nach haben wir erkannt, dass da eine Landschaft erwachsen ist, die uns nicht nur Risiken, sondern auch Möglichkeiten bietet. Jetzt, gut zehn Jahre nach einer Dotcom-Blase sehen wir eine völlig neue Wolke von Produktivität. Da setzten große Unternehmen zum Sprung an. Wir als Information Professionals fragen uns: Passieren



nun Dinge, an die man bisher noch nicht gedacht hat?“

Dass viel passiert und noch passieren wird, wurde in der fesselnden und höchst amüsanten Rede von Prof. Dr. Gunter Dueck klar. Unter dem Titel „Wie rettet man sich an's schwierige Ufer?“ schaute er in die Zukunft, sprach vom „Internet der Dinge“ – Taxis, Waschmaschinen und Kühlschränke, die sich übers Smartphone steuern lassen. Und er verkündete: „Sie fahren nur auf Wissenschaften ab. Da stehen lauter alte Schinken in der Universitätsbibliothek, die kein Mensch braucht. Sie hüten die Bücher. Was soll das?“ Er behauptete, das Gehalt für Bibliothekare rechne sich nicht: „Sie sind zu teuer. Deshalb werden die Bibliotheken nach und nach geschlossen.“ Aber Dueck zeigte auch Chancen für die Branche auf: „Es gibt Informationen, die gebraucht werden und Informationsplattformen, die ganz neu aufgebaut werden müssen. Packen Sie es selber an!“. Für Information Professionals seien die Selbst-Googler die größte Gefahr. Deshalb müssten Informations-Profis umdenken. Er verglich die Informationsbranche mit dem Gesundheitswesen. Information Professionals seien in der Vergangenheit so etwas wie Apotheker gewesen: „Die Leute kommen zu Ihnen und

sagen: Gib mir etwas gegen eine bestimmte Krankheit. Beziehungsweise: Gib mir eine Antwort auf eine bestimmte Frage. Aber diesen Job braucht man nicht mehr, weil man die Antworten heute googlen kann. Sie müssen den Leuten zuhören und sich um sie kümmern wie eine Krankenschwester.“ Auf Duecks visionäre Rede folgte das analytische Referat „Wie beeinflussen Suchmaschinen den Informationsmarkt?“ von Prof. Dr. Dirk Lewandowski. Er stellte neueste Forschungsergebnisse zum Verhalten von Suchmaschinen-Anwendern vor. Anhand von Eye-Tracking-Studien zeigte er eindrucksvoll, dass die Präsentation der Suchergebnisse von Google einen enormen Einfluss auf deren Selektion und Wahrnehmung hat – und lieferte so Denkanstöße

für die Weiterentwicklung von Fachinformations-Datenbanken. Außerdem erklärte er, dass Informationsanbieter, die vom Google vermittelten Traffic profitieren, sich von Google abhängig machen: Der Suchmaschinen-Gigant hat nämlich die Möglichkeit, durch ein Tieferanking direkt auf das Geschäft einzuwirken. Nach so einem Tieferanking wird das Produkt nur gegen Buchung von bezahlten Textanzeigen wieder in der Trefferliste nach vorne gebracht.

Anschließend nahm der Informations-Broker Michael Klems Anwender, die Social Media Szene, Datenbankhosts und die eigene Branche in seinem Vortrag „Das Einzige was stört, ist das Internet. Das Dilemma der Professional Information“ in den Blick. Er zeigte Konzepte auf, mit denen Anwender zu Kunden gemacht werden können und plädierte dafür, entlastende Dienstleistungen zu entwickeln. Er betonte, dass geprüfte Informationen von Profi-Forschern schneller und besser zu Ergebnissen führen. Mitarbeiter, die sich auf Informationsprofis verlassen und nicht selbst stundenlang googlen, gewannen Zeit für wichtigere Aufgaben und liefen weniger Gefahr, Burnout-Symptome zu entwickeln.

In der abschließenden Podiumsdiskussion nach der Mittagspause fühlte Dr. Rafael Ball, Direktor der



Universitätsbibliothek Regensburg, IK-Beiratsmitglied und b.i.t.online-Chefredakteur, den Referenten auf den Zahn. In der Runde wurde kontrovers die Fragen diskutiert: Braucht der Markt im Zeitalter von Google & Co noch Information Professionals? Wohin geht es in Zukunft für den Informationsmarkt? Und welche Konsequenzen hat das für die Kunden? Michael Klems plädierte dafür, die Kunden mit ihren Bedürfnissen stärker in den Mittelpunkt zu stellen. „Wir brauchen nach wie vor Informations-Profis“, sagte Dirk Lewandowski, „aber die Szene existiert nicht mehr so wie früher. Die Leute, die wir ausbilden, sind Information Professionals, die aber in der Regel nicht in Informationsabteilungen arbeiten.“ Dueck betonte, dass man den Wert gewisser Abteilungen, wie beispielsweise Informationsabtei-

lungen, nicht genau in Zahlen messen kann. „Firmen, die alles messbar machen, gehen unter.“ Brisant wurde es, als der Moderator Rafael Ball Professor Dueck fragte, ob er kostenpflichtige Informationen benötigte und dieser mit „Nein“ antwortete. Ball bohrte weiter nach und wandte sich an Herrn Lewandowski: „Freie Welt mit freien Daten – sind wir schon so weit?“, worauf der antwortete: „Sicher nicht. Ich denke, es gibt auch eine gute Chance, noch einmal Geld zu verdienen und die liegt vielleicht auch bei den Hosts, die bisher die Daten akquiriert haben. Womit man in Zukunft aber sicher Geld verdienen kann, sind Tools zur Analyse. Dieses Potential ist in der Informationsbranche bei Weitem nicht ausgeschöpft.“

Als das Symposium am Nachmittag zu Ende ging, gab es großen

Applaus – und große Begeisterung beim Publikum und bei den Mitgliedern des Informations- und Kommunikationsrings der Finanzdienstleister. Prof. Dr. Peter Roßbach, Professor an der Frankfurt School of Finance & Management und IK-Beirats-Mitglied betonte: „Die Rednerqualitäten der Referenten waren in diesem Jahr besonders hoch.“ Und auch der IK-Vorstands-Vorsitzende Dirk Lorber zog ein überaus positives Resümee: „Es war eine identitätsstiftende Veranstaltung am Puls der Zeit.“ **I**

Sylvia Weber

Pressereferentin

Informations- und Kommunikationsring der Finanzdienstleister (IK) e.V.

www.ik-info.de

BIS-C 2000

4th. generation

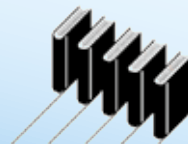
Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Regelkonform . RAK . RSWK . Marc21 . MAB
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

25 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit
Standards Individualität Offenheit
Stabilität Verlässlichkeit
Generierung Adaptierung
Service Erfahrungheit
Outsourcing Cloud Support
Dienstleistungen Zufriedenheit
GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS



DABIS.eu
 Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar		stufenlos
Unicode		multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

http://Landesbibliothek.eu	http://bmlf.at
http://OeNDV.org	http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org	http://bmwfj.at
http://Behoerdenweb.net	http://wkweb.at

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: office@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme